„Wovon wir reden, ist unerforscht, wir leben nicht, vermuten und existieren aber als Heuchler, vor den Kopf Geschossene. In dem fatalen, letzten Endes letalen Missverständnis der Natur, in welchem wir heute durch Wissenschaft verloren sind.“

Das sagt Thomas Bernhard (in der Mitte sitzend). Seine Gedankenwelt schwingt im Hörspiel „Heldenfällen“ mit. Fulminante O-Töne lieferten dem Autor Christian Rottler indes (von links): Guido Buchwald, Schorsch Kamerun und Georg Schramm. Illustration: Rottler

Gefällte Helden: Zum Beispiel Buchwald

Deutschlandradio Kultur sendet in der Nacht zum Montag das Werk „Heldenfällen“ des Neu-Waiblingers Christian Rottler

Von unserem Redaktionsmitglied
Nils Graefe

Waiblingen.
Guido Buchwald wettert über „die Banditen“ von der RAF. Georg Schramm enthüllt seine „wahrscheinliche Alkoholabhängigkeit“. Schorsch Kamerun findet das Leben „einfach zu komplex“. Und irgendwie ist auch Thomas Bernhard gegenwärtig. Das Hörspiel „Heldenfällen“ von Christian Rottler besitzt hervorragenden Seltenheitswert.

Es quietscht ganz tief hinunter in die menschliche Entwicklungspsychologie. Die Psychotante spult das Aufnahmegerät zurück und resümiert über die Therapiesitzungen mit einem „Klienten“. Der Klient? Na, ja, das ist irgendwie zum Teil zumindest auch der Autor des Hörspiels: Christian Rottler, Autor, Musiker, (Lebens-)Künstler. . .und, seit Jahresbeginn, Redaktionsmitglied des Zeitungsverlags Waiblingen.

Rottlers eigene Befindlichkeiten werden im Hörspiel nur indirekt durch die fiktiven Sitzungsprotokolle thematisiert. Stattdessen versucht er anhand von Aussagen seiner Vorbilder der Kindheit und Jugend Parallelen und Unterschiede zu seiner eigenen Biografie anzudeuten. Die Innenansichten, die der sich schnell voyeuristisch fühlende Zuhörer, vom inneren und äußeren Werdegang von Rottlers „Helden“ Guido Buchwald, Schorsch Kamerun und Georg Schramm bekommt, sind unverhofft fulminant. Die O-Töne sammelte Rottler bei persönlichen Interviews. Drei Beispiele:

Der radikale Kabarettist Georg Schramm über seinen Vater: „Ich wusste, wie ich nicht werden sollte, so wie mein Vater. Von daher hat er eine wichtige Funktion gehabt. Seine Saufkumpanen haben mir dann auch im Alter von 12 bis 13 das Trinken beigebracht. Sodass ich schon sehr lange und sehr früh mit Alkohol in Kontakt gekommen bin. Also ich jongliere seit vielen Jahren immer am Rande der Alkoholabhängigkeit, wahrscheinlich habe ich sie, gebe aber nicht zu, davon gibt es sehr viele in Deutschland.“

Der Ex-Fußballstar Guido Buchwald über die RAF: „Ich habe die eigentlich schon so gesehen, dass es einfach Terroristen sind und dass die den Staat kaputt machen möchten. (. . .) Das sind einfach Banditen gewesen, und so weiter. Vom Kopf her krank gewesen.“

Schorsch Kamerun von den Goldenen Zitronen über seine eigenen Vorbilder: „Aus meiner Sicht, mag ich das auch nicht sagen, weil ich das Leben einfach als zu komplex empfinde. Oder mal anders herum, die Leute, die ich gut finde, sind auch welche, die auch intern eine äußerste Zerrissenheit mit sich tragen, es geht immer über Ängste und immer über Zweifel. Das heißt, wenn sie für mich von außen irgendwie stark dastehen, ist innen drin bestimmt auch irgendwie, irgendwas gar nicht so sicher.“

Das Hörspiel „Heldenfällen“ beschreibt das Erwachsenwerden in Sieben-Jahres-Schritten. Und dabei werden die Helden „gewissermaßen mit Erlangen der kritischen Ich-Reife gefällt, vom Sockel gestoßen“, sagt Rottler.

Der Fußballspieler Guido Buchwald war für Rottler im Alter von sieben Jahren ein Vorbild. Rottler brachte zu dieser Zeit jede freie Minute auf dem Fußballplatz zu und war als geborener Stuttgarter und auch durch den Einfluss seines Vaters bekennender Fan des VfB – und ist es bis heute geblieben. Eingeimpft habe ihm sein Vater aber auch die Belange der Arbeiterklasse.

Wilde Punkzeit und ein Enfant terrible

Mit der Pubertät kam die wilde Punkzeit und auch die ideologische Abgrenzung zu den Eltern. Rottler auserkor sich alsbald Schorsch Kamerun von den Goldenen Zitronen als Idol. „Mit 14 färbte ich mir die Haare, ritzte Anarchiezeichen in die Schulbank und ließ mich von kämpferischer Musik politisieren.“

Im Alter von 21 ging die Zeit des Agitprop und der Dagegen-Demos langsam vorbei. Rottler inspirierte mehr und mehr das intellektuelle Innenleben des österreichischen Schriftstellers und *Enfant terrible* Thomas Bernhard. Den Heldenstatus, den Bernhard für Rottler einnahm, vermochte danach (fast) niemand mehr zu erreichen. Sinnigerweise entdeckte er schließlich den radikalen Kabarettisten Georg Schramm über dessen Programm „Thomas Bernhard hätte geschossen“ als neues Vorbild.

„Die Texte von Schramm besitzen den gleichen Zorn, die gleiche Schärfe, eine ähnliche Wortgewalt und inhaltliche Konsequenz, die auch Bernhards Werken zugrunde liegen“, sagt Rottler.

Info

Das rund 53 Minuten lange Hörspiel „Heldenfällen“ wird in der Nacht von Sonntag, 18., auf Montag, 19. April, um 0.05 Uhr auf Deutschlandradio Kultur gesendet (87,9, 94,1, oder 96,0 UKW – im Internet auch über Livestream unter www.dradio.de, Deutschland Radio Kultur, Frequenzen, Livestream).

Christian Rottler (rechts) mit Guido Buchwald: Das Foto entstand in der Tennishalle von Buchwald in Kirchentellinsfurt bei Reutlingen. Bild: Privat

Christian Rottler und „Heldenfällen“

- „Heldenfällen“ ist als **beste Abschlussarbeit** des Jahres 2009 im Fachbereich Mediengestaltung der Bauhausuniversität Weimar prämiert worden. Das Hörspiel geht nun am Montag bei Deutschlandradio Kultur über den Äther.
- **Christian Rottler**, geboren 1978 in Stuttgart und aufgewachsen in Ludwigsburg, verarbeitet in „Heldenfällen“ Vorbild- und Heldenfiguren seiner Kindheit und Jugend. Die Arbeit ist teils autobiografisch durchwoben.
- Der Titel „Heldenfällen“ ist eine Anlehnung an das skandalträchtige Buch **„Holzfällen. Eine Erregung“ von Thomas Bernhard.**
- „Ich verstehe den Begriff des Heldenfällens als einen Prozess des Annäherns und Auseinandersetzens mit den eigenen Vorbildern und Helden“, sagt Rottler. „Die intensive Beschäftigung mit den Biographien und Werken von Vorbildern geht mit dem **Zerbrechen der einstigen Idealbilder** und Projektionsflächen einher.“ Der gefällte Held eben.
- Heldenfällen ist **nicht etwa Rottlers Erstlingswerk**. Mit seinem Hörspiel „Nahkampf oder Telefonieren“, das der SWR im September 2009 sendete, und als Musiker und Songwriter ist der Kulturbetrieb längst auf Rottler aufmerksam geworden. Einer breiten Öffentlichkeit ist Rottler durch den 2006 erschienenen Song „Feuer“ bekannt geworden.
- Einen Überblick über Christian Rottlers Schaffen bekommt man auf seiner Homepage: **www.rottler.at.**